

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 tr.

Einladungsbillete
für die dreigespaltene
Garnitur-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmalig-
em je 1 1/2 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 12.

Dienstag den 31. Januar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Altenstaig.

Kloppholz-Verkauf.



Am Mittwoch den
1. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr,
in Spielberg aus
dem Staatswald
Verlorenholz:
8 Nadelholzaus-

schußlöge.

Altenstaig, den 27. Jan. 1871.

R. Revieramt.

Revier Altenstaig.

Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Februar,
Mittags 2 Uhr, werden in Spielberg 222
Fuder Reis vom Verlorenholz verkauft.
R. Revieramt.

2) Liebelsberg,

O. Calw.

Akkord

über Maurerarbeiten.

Die Gemeinde beabsichtigt den Feuer-
see mit einer Mauer zu umgeben und mit
der Gemeinde Neubulach an einem Fuß-
weg ein steinernes Bänkchen herzustellen
und die Arbeiten im Submissionsweg zu
veraffordiren.

Es berechnen sich dieselben wie folgt:
am Feuersee Maurerarbeit 268 fl. 16 fr.,
das Bänkchen do. 85 fl. 42 fr.

zus. 353 fl. 58 fr.

Zeichnung, Ueberschlag und Akkordsbe-
dingungen sind von heute an beim Schult-
heizenamt Liebelsberg zur Einsicht aufge-
legt. Liebhaber zur Veraffordirung dieser
Arbeiten, einzeln oder ganz, haben ihre
Angebote, welche den Abstreich in den Vor-
anschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt
enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit
der Aufschrift

„Angebot zu Ummauerung des Feuersee's“
oder
„Angebot zur Herstellung eines Bänkchens“
spätestens bis

Donnerstag den 2. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebelsberg einzu-
reichen, woselbst dann eine halbe Stunde
später die eingelaufenen Offerte geöffnet
werden, welchem die Submittenten anwoh-
nen können.

Aus Auftrag:

Oberamtsverkmesser Werner

Privat-Bekanntmachungen.

2) Ebhausen.

Friedrich Schötle verkauft am
Lichtmessfeiertag den 2. Febr.,
Mittags 1 Uhr,

1 gutes Zugpferd, 1
einspannigen Wagen,
einen Dreherpflug
und Egge und 1 neuen Holzschlitten.

Nagold.

6 junge, schöne

Hunde,

worunter 4 Pudeln, hat zu ver-

kaufen

Hähnlein im Engel.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Lichtmessfeiertag den 2. Febr.
wird — da verschiedene Gegenstände zur
Berathung vorliegen — eine Ausschuß-
Sitzung gehalten und haben sich die Aus-
schußmitglieder Mittags 1 Uhr im Gast-
haus zum Hirsch einzufinden.
Der Vorstand.

2) Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.



30 Stück schönes
Bauholz verkauft
der Unterzeichnete
am

Lichtmessfeiertag
den 2. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hirsch dahier, wozu Liebhaber einladet
Friedrich Haag.

2) Sulz,

Oberamts Nagold.

Mutter Schwein feil.



Zwei halbenjähliche
Mutter Schweine, eines 13
und eines 10 Wochen alt,
erstmalig trächtig, schöner
Schlag, fezt dem Verkauf aus

Johannes Weible,
Bierbrauer.

2) Bernegg.

Wiese-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag am
Lichtmessfeiertag, Mittags 1 Uhr,
eine Wiese im obern Köhlbachtal, ca. 1 1/2
Morgen, in seiner Wohnung. Kaufslieb-
haber werden höflich eingeladen.
Den 24. Jan. 1871.

Johannes Wurster,
Gassenwirth.

2) Wildberg.



Unterzeichneter verkauft am
Lichtmessfeiertag, Mittags-1
Uhr, seine 2 Pferde, Fuchs-
Wallach 10 Jahre alt, und
Rapp-Stute, 6 Jahre alt. Dieselben sind zu
jedem Geschäft tauglich.

Leopold Schnaible,
Fuhrmann.

Windersbach.



Eine schöne Kuh
mit dem darunter stehenden
zweiten Kalbe verkauft am
Lichtmessfeiertag den 2. Februar
Hirschwirth Henne.

Grömbach.

50 Maß 68r und 50 Maß 70r reinen

Heidelbergeist

hat billig zu verkaufen

Gassenwirth Müller.

Nagold.

Dankagung.

Für die liebevolle Theil-
nahme, welche unserem l.
Gatten, Vater und Bruder,
Glas Reich, Tuchmacher,
während seiner Krankheit
zu Theil wurde, sowie für
die zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte
und den Herren Trägern
fühlen wir uns gedrungen, den innigsten
Dank zu sagen.

Die Hinterbliebenen.

2) Nagold.

200 Gulden

Pfleggeld hat auszuleihen

Gottlieb Naaf, Schuhmacher.

Nagold.

Ein guter Arbeiter

auf Bauarbeit findet bei gutem Verdienst
Arbeit bei

Luz, Schreiner.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte und Freunde auf

Donnerstag den 2. Februar

in das Gasthaus „zur Sonne“ dahier freundlichst einzuladen.

Christian Seeger, Tuchmacher,

Sohn des + Gottlieb Seeger,

und seine Braut:

Dorothea Göß,

Tochter des + Joh. Gg. Göß, Schreiners in Bernegg.

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fäl-
len der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unver-
daulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden
gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die
meisten Apotheken, sowie vorrätzig in Nagold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

Ebershardt.
 Unterzeichneter verkauft am
 Lichtmessfeiertag den 2. Febr.

 2 gute Zugpferde,
 Braunwallachen, 4-
 und 5jährig, sowie

 einen in gutem
 Zustande befindlichen
 eisernen

 2spännigen Wagen, eine
 gut erhaltene Droschke und einen ausge-
 polsterten Kastenschlitten sammt Rollge-
 schirren.
 Droschke und Schlitten sind zum Ein-
 und Zweispännigfahren gerichtet.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 J. Dengler z. Lamm.

Magold.
Stellen-Gesuch.
 Eine Köchin und ein Zimmermädchen
 suchen bis Lichtmess eine Stelle. Näheres
 durch die Redaktion.
Frucht-Preise.
 Magold, 28. Januar 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 12	4 49	4 —
Kernen	—	6 12	—
Berste	4 54	4 38	4 36
Roggen	5 22	5 18	5 15
Haber	5 —	4 57	4 54
Wahlfrucht	5 21	5 4	5 —

 Altensteig, 25. Januar 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 40	5 6	4 13
Kernen	6 48	6 46	6 45

Haber	5 24	5 10	5 —
Berste	5 12	5 6	5 —
Roggen	5 24	5 18	5 12
Weizen	7 12	6 14	6 —

Calw, 21. Januar 1871.
 fl. kr. fl. kr. fl. kr.
 Haber 5 12 4 50 4 36
 Roggen — — — — —
 Weizen — — — — —
 Freudenstadt, 21. Januar 1871.
 fl. kr. fl. kr. fl. kr.
 Dinkel — — — — —
 Haber 5 27 5 22 5 18
 Kernen 7 12 7 — 6 42

Brot-Preise in Magold.
 Kernenbrot 8 Pfund 34 kr.
 Mittelbrot 8 " 30 kr.
 Schwarzbrot 8 " 26 kr.
 1 Kreuzerweck schwer 3 Loth 3 St.

Der Kronprinz von Preußen.
 In der Wochenchrift „Im neuen Reich“, herausgegeben von Dove und Freitag, heißt es: „Neben dem König hat der Kronprinz vollen Theil an der Liebe und Begeisterung des Heeres. Ihn war vergönnt, mit einer Armee, welche fast alle süd-deutschen Truppen einschloß, die ersten Siege zu erkämpfen und noch bei Sedan die Entscheidung herbeizuführen. In der schwierigen Stellung als Befehlshaber eines zum großen Theil nicht-preussischen Heeres hat er eine vortreffliche Art bewährt, die verschiedenen Elemente zu verbrüdern. Er hat seine Süddeutschen keineswegs mit besonderer Huld bedacht, als ob er um ihre Zuneigung werbe. Im Gegentheil, er hat ihnen zugemuthet, was sie irgend leisten konnten, er hat den Befehlshabern ein ernstes Feldherrnurtheil nicht erspart, und er hat den Bayern im Anfang mehr als einmal gezeigt, daß er sich bei schwerem Dienst am meisten auf die Preußen verlasse. Aber gerade durch die gemessene Haltung und Gerechtigkeit gewann er zuerst das Vertrauen: daß er überall zum Siege führte, steigerte die Wärme; die herzvolle und ehrliche Freundlichkeit gegen die Einzelnen that das Uebrige. Und ihm zumeist verdanken wir das brüderliche Verhältnis unter den Truppen; und daß der Bayer am liebsten mit dem Preußen Arm an Arm geht. Bei dem Kronprinzen vermag wohl selbst der Fernstehende zu beobachten, wie jenes persönliche Verhältnis des kaiserlichen Feldherrn zum Soldaten in dem Gemüthe des Fürsten sich darstellt. Auch die Gemeinen sind ihm Kameraden für Leben und Tod, er spricht zu ihnen nicht herablassend und gnädig, sondern mit einem so deutlichen Ausdruck von persönlichem Antheil und mit Anflug von guter Laune, daß den Leuten jedesmal das Herz aufgeht. Ebenso ihm selbst. Es begegnete ihm, als er einem Gemeinen eine seltene militärische Auszeichnung überreichte, daß er in seiner Freude den Tapfersten unter den Tapfern beim Kopfe nahm und küßte. Es war durch einige Augenblicke lautlose Stille, den Leuten zitterten die Gewehre in der Hand. — Aber nicht nur als Führer der Truppen hat sich der Fürst erprobt, auch für andere Interessen hämmert dieses ehernen Jahr an dem reinen Metall seiner Seele. Er ist ein beherzter Mann, und er hat durch die Ruhe und muthige Zuversicht seines Wesens in dem Rathe der Aelteren eine sichere Bedeutung gewonnen. Möge uns allen einst zum Segen werden, was dieser Feldzug Gutes in ihm gereift hat.“ (Schw. B.)

Tages-Neigkeiten.

Kriegsjahraplaß.
 Aus Margency wird der „Daily News“ unterm 21. d. gemeldet: „Die Stadt St. Denis wurde gestern an vier Stellen in Brand geschossen. Einer der Brände war ein sehr ausgebreiteter. Das französische Feuer in Erwiderung des deutschen war hauptsächlich auf Montmagny, Biletanouse und Enghien gerichtet. Der deutsche Verlust betrug einen Todten und drei Verwundete. Die Batterien von St. Quen versuchten die am westlichsten gelegenen Batterien der Belagerer der Länge nach zu beschießen, jedoch ohne Erfolg.“
 Nancy, 24. Jan. Der hiesige Moniteur officiel du Gouvernement General de la Lorraine macht in seinem amtlichen Theil bekannt: Se. Majestät der König von Preußen, Kaiser von Deutschland befehlt: Wegen der Zerstörung der Brücke von Kontenoy, östlich von Toul, wird der dem Generalgouvernement von Lothringen unterstellte Bezirk eine außerordentliche Kriegsschätzung von 10 Millionen Franken als Buße zahlen. Dies wird dem Publikum mitgetheilt, indem bemerkt wird, daß die Art der Verteilung sofort bekannt gegeben und daß der Eingang der Summe mit der größten Strenge betrieben wird. Das Dorf Kontenoy wurde sofort in Brand gesteckt mit Ausnahme einiger Gebäulichkeiten, welche für den Gebrauch der Truppen bewahrt wurden. Nancy, 23. Jan. 1871. Der Generalgouverneur von Lothringen, General der Infanterie und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen v. Bonin.
 Ranzig, 24. Jan. Die Franctireurs, welche den Ueberfall bei

Kontenoy gemacht und die Eisenbahnbrücke zerstört haben, haben den Feldwebel der dort stationirten Compagnie des Landwehrbataillons Essen Nr. 57 gefangen genommen und dann aufgehängt. — Die Leiche des Landwehmannes, dem die Gurgel durchschnitten worden, ist ausgegraben und auf Befehl des Generalgouverneurs nach Toul gebracht worden, wo dieselbe mit allen militärischen Ehren beerdigt werden wird. — Es sind die umfangreichsten Maßregeln getroffen, weiteren ähnlichen Vorkommnissen energisch entgegenzutreten zu können. Bis auf Weiteres sind die Truppen mit Verpflegung einquartirt worden, die Abgabe der Waffen ist neuerdings verboten, und Jeder, der sich Abends den Vorposten nähert, wird rücksichtslos niedergeschossen. Niemanden von den Franctireurs, wer es auch sein möge, Pardon zu geben.
 Bordeaux, 24. Jan. Eine officielle Depesche von Dijon vom 23. Abends meldet, daß die Niederlage der Preußen vollständig ist. Die Brigade Nicotini Garibaldi's hat das 61. preussische Infanterieregiment völlig vernichtet (?). Die französischen Truppen zeigten großen Heldennuth. (Zrkf. Journ.)
 Aus Baden, 25. Jan. Südlich von Besançon dürften noch Kämpfe bevorstehen, da es offenbar auf eine Umgehung Bourbati's abgesehen ist, der auch dem vorerst noch in Dijon festgehaltenen Garibaldi keine Hilfe bringen kann. Dijon selbst ist durch die Besetzung Dôles für die Franzosen unhaltbar geworden. Wir haben auch sonstige Anzeichen, daß die Umgehung Bourbati's bereits als gelungen zu betrachten ist. (Zrkf. Journ.)
 Aus Versailles, 25. Jan., wird gemeldet: Gestern machte Graf Bismarck Hrn. Favre in dessen Quartier einen halbständigen Besuch. Hierauf wurde ein Kriegsrath beim Kaiser abgehalten, dem der Kronprinz, Moltke, Boyen, Moos und Bismarck anwohnten. Um 2 Uhr Konferenz Bismarck's mit Favre. Um 3 1/2 Uhr kehrt letzterer mit seinem ihn begleitenden Schwiegersohn über die Brücke bei Sevres nach Paris zurück. Die Nachrichten über Unruhen in Paris sind von Favre bestätigt. Heute ist Favre wieder aus Paris zurück und in Verhandlung mit Bismarck.
 Eine Depesche aus Nevers, vom 25. Jan. sagt: Ein Kampf hat bei Briennon (Yonne) stattgefunden. Die Franzosen haben die preussische Besatzung, die sich im Schloß verbarrikadirt hatte, nach kräftigem Widerstand gefangen genommen. Viele preussische Gefangene wurden bei Laroche gemacht, wo die Brücke zerstört wurde.
 Brüssel, 25. Jan. Der General von Voigts-Rheke hat in Le Mans zahlreiche französische Journalisten verhaftet.
 London, 25. Jan. „Times“ publizirt ein Telegramm aus Berlin vom 21. d. folgenden Inhalts: Bis zum 14. während der ersten 10 Tage des Bombardements wurden 1800 Bomben nach Paris geschossen; 500 plagten beim Pantheon. Die preussische Armee wurde rasch mit Mitrailleusen versehen. In Vert-Salant sind 21 Batterien. Die Belagerung der nördlichen Linie richtete heute das Feuer gegen St. Denis und seine Forts. Wetter feucht und neblig. Ausfall auf Bourget und Blanc Mesnil wurde gestern Abend glücklich zurückgeschlagen.
 Versailles, 26. Jan. (Offiziell.) Die Armee Bourbati's zieht sich auf Besançon am linken Doubsufer zurück, verfolgt von einzelnen Korps der Südarmer. Der Verlust des Feindes wird bei seiner mißglückten Offensive gegen General v. Werder auf mindestens 10,000 Mann geschätzt. Das Elend unter den zurückgebliebenen französischen Verwundeten und Kranken, welche ohne Hilfe und Verpflegung zurückgelassen wurden, ist überaus groß. Die übrigen Korps der von General v. Mantuffel kommandirten Südarmer haben die rückwärtigen Verbindungen der Bourbati'schen Armee durch Besetzung von St. Vit und Quingey, sowie des Eisenbahnnotens von Mouchard unterbrochen.
 Die Mission des Herrn Favre in Versailles scheint sich keineswegs auf die Kapitulationsfrage von Paris zu beschränken. Diese Frage würde in erster Reihe mit dem Chef des Generalstabs der deutschen Armee, Graf Moltke, zu erörtern sein. Der Umstand aber, daß der französische Bevollmächtigte mit dem Grafen Bismarck in Verhandlung getreten ist, läßt annehmen, daß auch über politische Fragen Erörterungen stattfinden. Die Angaben des Daily Telegraph sind indeß sehr verdächtig. Sollte es sich

im gegen-
 voller B
 Sollte d
 den Aus
 ausdrück
 werden?
 auf eine
 Kapitul
 wohl zu
 behandel
 zwei Me
 was h
 vom 24
 die Kap
 Frankrei
 kann's r
 von wo
 viel Ge
 B
 rien sind
 wird er
 (Bussy
 St. Hipp
 hinführt
 B
 bet, daß
 Dijon
 Der Fa
 dabei in
 vermigt.
 Bo
 nicht für
 mern ei
 war der
 vermigt.
 fen kein
 heit der
 vernichte
 B
 befehl a
 Cure S
 Ergeben
 ist eine
 einer m
 dem kr
 Verantw
 ordnung
 aller gu
 stügen r
 Wohl z
 23. Jan
 das We
 der Sac
 erfüllen
 Lo
 25 Jan
 ist dasel
 redbung.
 Ein Pö
 mehr A
 Lo
 hierher
 gelehrt.
 treffen
 Mittern
 Lo
 aus Ver
 der Kap
 noch der
 Be
 hieher z
 senstl
 Lo
 ständige
 dem Gr
 Lo
 Grafen
 der Capit
 Details
 Moltke
 Be
 einem I
 derselbe
 und ein
 Wasser
 fangen i



24	5	10	5	—
22	5	6	5	—
24	5	18	5	12
22	6	14	6	—
1871.				
	fl. fr.	fl. fr.		
27	4	50	4	36
Januar 1871.				
	fl. fr.	fl. fr.		
27	5	22	5	18
22	7	—	6	42

Kagold.				
3 Pfund	34	kr.		
3	30	kr.		
3	26	kr.		
3 Loth	3	St.		

haben, haben den
Bataillons Offizier
Die Leiche des
ist ausgegraben
macht worden, wo
wird. — Es sind
Vorwommnissen
sind die Truppen
Waffen ist neuer
sten nähert, wird
höchsten Grade er
cteurs, wer es

esche von Dijon
Preußen voll-
das 61. preu-
Die französischen
(Frkf. Journ.)
sangen dürften
eine Umgehung
in Dijon fest-
Dijon selbst ist
lbar geworden.
ehung Bourba-
(Frkf. Journ.)
General machte
nen halbständi-
n Kaiser abge-
und Bismarck
it Favre. Um
den Schwieger-
id. Die Nach-
tigt. Heute ist
g mit Bismarck.
an. sagt: Ein
Die Franzosen
s verbarriabirt
ommen. Viele
wo die Brücke

oigts-Meth hat
verhaftet.
Telegramm aus
14. während
1800 Bomben
n. Die preußi-
en. In Vert-
ndröblichen Linie
Forts. Wetter
Mesnil wurde

Armee Bour-
fer zurück, ver-
Berlust des
gen General v.
Das Glend
eten und Kran-
elassen wurden,
General v. Man-
artigen Verbin-
g von St. Vit
ouchard unter-

meint sich keines-
zu beschränken.
des General-
arten sein. Der
mit dem Grafen
men, daß auch
Die Angaber
Sollte es sich

im gegenwärtigen Stadium des Krieges, nach 4monatlicher mühevoller Belagerung, wirklich nur um Befestigung der Forts handeln? Sollte die Nationalgarde, welche am 19. gleich den übrigen Truppen den Ausfall mitmachte, und von ihrem Kommandanten Thomas ausdrücklich wegen ihres Muthes belobt wurde, nicht entwaffnet werden? Die Beziehung Picard's als Finanzminister scheint auf eine der Stadt aufzulegende Kontribution hinzudeuten. Die Kapitulation von Paris und die Schließung des Friedens, obwohl zwei nahe sich berührende Fragen, dürfte doch jede für sich behandelt werden, um so mehr als die Regierung in Frankreich zwei Nester hat und man nie weiß, ob nicht der eine desavouirt, was der andere zu thun für gut hält.

Aus Versailles berichtet ein Correspondent der „K. Z.“ vom 24. Januar, nach ihm verlange Graf Bismarck „nicht nur die Kapitulation von Paris, sondern den Friedensschluß mit Frankreich, als Bedingungen, wie ich höre, zwei Provinzen (ich kann's nicht verbürgen, übrigens ließe sich um einen Theil davon wohl handeln), eine Colonie, zwanzig Schiffe und viel, sehr viel Geld!“

Bern, 26. Jan. Zwanzigtausend Franzosen mit vier Batterien sind von Bussy nach Raiche im Anmarsch. Ein Angriff wird erwartet. Die schweizerische Gränzwacht wurde verstärkt. (Bussy und Raiche liegen an der Straße von Pontarlier nach St. Hippolyte, welche Straße direkt an der Schweizer Grenze hinführt.)

Versailles, 27. Jan. (Offiziell.) General Keller meldet, daß er am 23. Januar einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht habe. 5 Offiziere und 150 Mann gefangen. Der Fahnenträger des 2. Bataillons des 61. Regiments wurde dabei im Waldgefecht in der Nacht erschossen; die Fahne wird vermißt.

Von Dijon hören wir, daß die Garibaldischen Triumphe nicht für baare Münze zu nehmen sind. Ricciotti soll den Pommeren eine Fahne genommen haben; aber, wie uns versichert wird, war der Fahnenträger vorher erschossen und wird mit der Fahne vermißt. Außerdem war es eine Bataillonsfahne, da es in Preußen keine Regimentsfahnen gibt. Daran ist denn auch die Wahrheit der Behauptung zu ermesen, daß das ganze 61. Regiment vernichtet sei.

Bordeaux, 27. Jan. Gen. Vinoy erließ folgenden Tagesbefehl an die Armee von Paris: Die Regierung stellt mich an Eure Spitze, sie appellirt an meinen Patriotismus und an meine Ergebenheit! Ich habe nicht das Recht mich zurückzuziehen. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, welche ich auf mich nehme. Nach einer mehr als 4monatlichen Belagerung sind wir nunmehr zu dem kritischen Augenblick gelangt. Ich übernehme eine große Verantwortlichkeit, während im Innern eine Partei für die Unordnung agitirt. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Beistand aller guter Bürger, der Armee und der Nationalgarde mich unterstützen wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das allgemeine Wohl zu schützen. — Die Mitglieder der Regierung haben am 23. Jan. eine Proklamation erlassen, worin der Aufstand als das Werk einer kleinen Anzahl von Leuten bezeichnet wird, welche der Sache der Fremden dienen; die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen und die Ordnung aufrecht erhalten. (S. W.)

London, 27. Jan. Die „Times“ meldet: Versailles, 25. Jan. Favre ist wieder aus Paris in Versailles angelangt, ist daselbst übernachtet und hatte mit Bismarck eine lange Unterredung. Trochu hat abgedankt, statt seiner kommandirt Vinoy. Ein Pöbelauflauf, welcher unter dem Ruf: „Nach Berlin!“ mehr Ausfälle verlangt, wurde von den Truppen unterdrückt.

London, 27. Jan. Aus Versailles wird von heute hierher berichtet: Favre ist gestern wiederum nach Paris zurückgekehrt. Heute wird derselbe mit einem Militär hier wieder eintreffen, die Bedingungen der Kapitulation festzustellen. Seit Mitternacht kein ferneres Schießen.

London, 27. Jan., Abends. Am heutigen Tage wird aus Versailles hierher gemeldet: Die Unterhandlungen bezüglich der Kapitulation von Paris sind so weit gediehen, daß heute noch der Abschluß erwartet wird.

Versailles, 27. Jan. Favre ist mit General Beaufort hieher zurückgekehrt. Für das gesammte Frankreich ist ein Waffenstillstand abgeschlossen.

London, 28. Jan. Die seit 12 Uhr Nachts erfolgte vollständige Einstellung des Feuers vor Paris ist Folge der zwischen dem Grafen Bismarck und Favre stattgehabten Verhandlungen.

London, 28. Jan. Die „Times“ melden: „Zwischen dem Grafen Bismarck und Favre sind die wesentlichen Bedingungen der Capitulation am Freitag festgesetzt worden. Die militärischen Details der Capitulation sind gestern Abend zwischen General Wolke und einem französischen General vereinbart worden.“

Berlin, 29. Januar, Morgens 2 Uhr 35 Min. Nach einem Telegramm des Bundeskanzlers vom 28. Januar hat derselbe mit J. Favre die Kapitulation aller Forts von Paris und einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand zu Land und zu Wasser unterzeichnet. Die Armee von Paris bleibt kriegsgefangen in der Stadt.

Versailles, 29. Jan. Der Kaiser an die Kaiserin: Linie, Mobile kriegsgefangen, Paris internirt. Die sephhafte Nationalgarde übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir besetzen die Forts. Paris bleibt internirt, darf sich verpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Die Constituante wird nach Bordeaux binnen 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten respektirte Landstrecken besetzt, Neutralitätszonen zwischen sich. — Chatang. Das bayrische Ministerium fügt hinzu, daß Belfort und die Bourbaki'sche Armee hievon ausgeschlossen sind. Stadt Paris zahlt 200 Millionen. — Aus Bordeaux wird gemeldet, daß Chanzy Bourbaki ersetzt, welcher durch Unfall behindert. „Observer“ meldet Bourbaki's Selbstmord, sein Aufkommen wird bezweifelt.

Aus Versailles wird nach London telegraphirt, daß auf den Wunsch Favre's außer Picard und Dorian auch noch Arago und ferner mehrere militärische Vertreter der Garnison Freipässe zum Besuche von Versailles erhalten haben, um an den Kapitulationsverhandlungen theilzunehmen.

Briefe aus Lille schildern die dort herrschende allgemeine Trauer. Von 1400 Liller Mobilgardisten sind nur 400 heimgekehrt. — Man erwartete neue Kämpfe und die Wiederaufnahme der Belagerung durch die deutschen Truppen, deren Ankunft in der Gegend von Douai signalisirt ist.

General v. Treskow meldet aus Bourogne, daß die Franzosen in Montbeliard deutsche Leichen mit abgehackten Nasen und Ohren zurückgelassen und verträgswidrig aus Handfeuerwaffen mit Sprenggeschossen und Schrot geschossen haben. Eine Commission ist zur Untersuchung eingesezt.

Aus dem Munde eines vom Kriegsschauplatz durchpassirenden Offiziers vernimmt die Frkf. Ztg. die Erzählung einer aufopferungsvollen Heldenthat eines preuß. Landwehmannes. Zur Bewachung der Eisenbahnbrücke zwischen Toul und Nancy waren einige Landwehrmänner kommandirt worden. Dieselben wurden aber von einer an Zahl weit überlegenen Francitieursbande überfallen und niedergemetzelt. Nachdem dies nicht ohne tapfere Gegenwehr geschehen und man die Ueberfallenen sämmtlich für todt hielt, sprengten oder beschädigten die Francitieurs die über die Mosel führende Eisenbahnbrücke der Art, daß der in kürzester Zeit eintreffende große Militärzug unfehlbar mit Mann und Maus in dem hochgehenden Fluß hätte zu Grunde gehen müssen. Ein einziger Landwehrmann war, wenn auch schwer verwundet, am Leben und bei Bewußtsein geblieben; derselbe nahm alle Kraft zusammen und eilte, so gut es seine Wunden zuließen, dem ankommenden Eisenbahnzug entgegen, stellte ihn glücklicher Weise etwa 1000 Schritte von der zerstörten Brücke und verhütete so ein unsägliches Unheil.

Ueber den Rückzug des Generals Chanzy nach der Einnahme von Le Mans Seitens der Preußen wird den „Daily News“ unterm 15. d. aus Laval berichtet: „Ohne Zweifel haben Sie die französischen Telegramme benachrichtigt, daß der Rückzug in bester Ordnung geschieht u. s. w. Ich befinde mich inmitten dieser fliehenden Menschenheerden und kann nur sagen, daß es eine vollständige „débandade“ ist. Das Corps, welches hier durchzieht, soll das 16. sein, und wird so genannt, aber da sind Männer, Fuhrwerke, Kanonen, Bataillone, Kompagnien u. s. w. von jedem Korps im verworrensten Nischmasch unter einander gemengt; jeder marschirt wie er Lust hat und wählt seinen Weg nach Belieben; die Infanterie (Mobilen, Mobilises und Linie) zeigt unter allen die größte Aengstlichkeit, aus dem Bereich des sie hart verfolgenden Feindes zu kommen. Ich höre, daß ganze Haufen Moblots bei Nacht marschiren und bei Tage rasten, um nicht von den Gendarmen behelligt zu werden, deren Aufgabe es ist, alle Nachzügler aufzufinden und zu zwingen, die richtige Marschroute einzuschlagen. General Michel's Kavallerie-Division war gestern die ganze Nacht dadurch beschäftigt, die Dörfer zu durchstreifen und die Häuser und Maiereien von den Mobilen und Nationalgardisten zu säubern, die sich daselbst zu Tausenden einquartiert hatten. Sie treiben sie vor sich her, flache Säbelhiebe nach allen Seiten hin austheilend. Es ist wirklich traurig, solche Dinge zu berichten, aber was anderes konnte erwartet werden? Ich traf einige Bekannte, die zum 16. Korps gehören, sie sagen, es sei unnütz, weiter zu gehen; die Truppen seien abscheulich und in einem unglaublichen Grade demoralisirt. Der Verlust an Leuten war auf französischer Seite nicht groß. So bald ein Bataillon 10 oder 12 Mann fallen sah, nahm es mit dem Rufe „wir werden bezimirt“ Reißaus, und die Offiziere, nicht faul, folgten dem Beispiel ihrer Leute, um, wie einige sagen, ihnen den Weg zu zeigen.“

Kagold, 30. Jan. Die gestern Mittag hier eingetroffene telegr. Nachricht der Capitulation der Forts von Paris hat alle Gemüther in die freudigste, mit innigstem Dank gegen Führer und Heer sich kundgebende Stimmung gebracht. Tausend Wünsche und Hoffnungen knüpfen sich an dieses hochwichtige Ereigniß, das uns, so Gott will, bald den völligen Frieden bringen wird. In dem frohen Jubel wurde aber auch nicht vergessen, daß ohne Gottes Güte und Gnade wir nicht zu diesem glücklichen Ziele



gelangt wären und frohen Herzens versammelte sich deshalb die Gemeinde Abends zu einem Dankgottesdienste. Auch die äußerlichen Zeichen der Freude, reichliche Besetzung der Stadt, Illumination verschiedener Häuser und 101 Böllerschüsse, haben nicht gefehlt und den Tag zu einem wahren Festtage gemacht. Besonders aber gab sich die frohe patriotische Stimmung in der von der Bürgergesellschaft veranstalteten Versammlung bei Sautter, unterstützt durch den Liederkranz, kund, in welcher in begeisterten Reden und Toasten alle jene gefeiert wurden, die mitgewirkt haben zur Schaffung eines einigen, großen deutschen Vaterlandes.

Als Kandidat der Fortschrittspartei für den Reichstagswahlbezirk München I ist Freiherr von Stauffenberg, der bekannte Landtagsabgeordnete, aufgestellt.

Nach der „Augsburger Abend-Ztg.“ soll das altherwürdige Nürnberg für die Kaiserkrönung vor allen übrigen Städten des deutschen Reiches in Aussicht genommen sein.

Mecklenburg-Schwerin, 19. Jan. Mit dem neuen Jahre ist endlich auch der Schandfleck mecklenburgischer Zustände, die Prügelstrafe abgeschafft; das deutsche Strafgesetzbuch hat sie getilgt. Mit ihr ist auch die Gefängnisstrafe mit Wasser und Brod, die zuweilen in fürchtbarer Weise angewandt wurde, nun gefallen.

Kassel, 25. Jan. Neujahrsmuthe nach lebt der Kaiser zu Wilhelmshöhe in großer Zurückgezogenheit, als ob er die Außenwelt gar nicht mehr beachte, und es wird Alles vermieden, was nach Außen einige Aufmerksamkeit erregen könnte. Gleich jedem anderen politischen Gefangenen, der seine Einsamkeit unterbrechen will, erscheint er oft des Tages über an einem geöffneten Fenster mit einer Schale in der Hand, streut auf die Fensterbank Stückchen Backwerk, die in dieser Jahreszeit von den ihn geschäftig umflatternden Vögeln dankbar entgegengenommen werden. So wie er sich am Fenster zeigt, sind ganze Scharen derselben da. Nun, der Gerechte erbarmt sich seines Viehes! Nachdem er den Vögeln diese Liebesgaben gereicht, macht er wohl einen kurzen Spaziergang. Ehe er das Schloß verläßt, werden die Schildwachen benachrichtigt, daß sie nach Ordre das Gewehr präsentiren, welches sonst vielleicht unterbleiben würde, da derselbe in Zivilkleidung erscheint. Daß dabei manchem deutschen Soldaten die Galle überläuft, können wir versichern. Aber — Ordre ist Ordre. So nach Außen. Im Innern ist's nun ganz anders. Hier herrscht rege politische Agitation. Depeschen und Briefe kommen und gehen, eben so wie die hervorragenden Diplomaten des ehemaligen Kaiserreichs. In diesen Tagen war der Marquis v. Lavalette einen Tag in Wilhelmshöhe. Wie man hört, ist er von hier über Brüssel ins deutsche Hauptquartier nach Versailles gereist. Daß dieser Diplomat ebensowenig wie seine Herren Kollegen nur hiehergekommen seid, um ihren Herrn zu begrüßen, ist nicht gut anzunehmen. Wir bleiben bei der schon mehrfach ausgesprochenen Ansicht, daß wichtige Verhandlungen mit dem Gefangenen gepflogen werden, und daß diese Erscheinungen zu Wilhelmshöhe nur Sendboten sind.

Berlin, 24. Jan. Wie verlautet, steht eine halboffizielle Kundgebung der preussischen Regierung bevor, welche Friedensvermittlungen zurückweist, dagegen die Neutralen auffordert, die deutschen Friedensbedingungen als für die Sicherheit Deutschlands und für den europäischen Frieden wünschenswerth anzuerkennen.

Die „Kreuzzeitung“ enthält unter ihren Inseraten folgende widerlich frömmelnde Todesanzeige: „Diese Nacht 11 1/2 Uhr hat Gott der Herr unser süßes Kind Beit heimgeholt, dahin, wo die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Pfalter klingen im Himmel hell und rein. Ein wären wir da! ein wären wir da!“ Breitenungen bei Kofla, den 21. Januar 1871. Pastor Dietrich und Frau.“

Bei einer Prüfung der französischen Kriegsgefangenen vor längerer Zeit zeigte sich, daß von 265,884 Franzosen 87,995 weder lesen, noch schreiben konnten. Sie hatten gar keine Bildung genossen und daran sind nicht die Schulmeister, sondern die franz. Geistlichen und ihre Gönner schuld, welche die Gründung von Schulen erschweren, damit die Franzosen nicht zu geschickt werden.

Einer Mutter in Dresden, einer neuen Niobe, sind in diesem Kriege 5 Söhne und 6 Schwiegersöhne auf dem Felde der Ehre gefallen.

Wöener, 20. Jan. In Hothuserheide wurde gestern ein Mann eingezogen, weil er seinem einjährigen Kinde die Zunge ausgerissen hatte, vielleicht, um es zum Schweigen zu bringen. Das Kind ist in ärztlicher Behandlung und man hört, daß es bereits der Mißhandlung erlegen sei.

Pesth, 27. Jan. Unterhausung. Der Ministerpräsident Andrássy beantwortet die Interpellation Stratimirovits: Die Antwort auf die Depesche, welche die Neugestaltung Deutschlands ankündigt, kam mit vollständiger Zustimmung der ungarischen Regierung zu Stande. Die Tragweite der Antwort besteht in der rückhaltlosen Anerkennung der Neubildung des deutschen Bundes und in der Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse mit demselben. (Allgemeiner Beifall.) Die Regierung

vermag weder in der Neugestaltung Deutschlands, noch darin, daß dasselbe ein gut nachbarliches Verhältnis mit uns aufrecht erhalten wird, noch darin, daß Oestreich-Ungarn auf Erhaltung des gutnachbarlichen Verhältnisses natürliches Gewicht legt, eine bedrohende Gefahr der Germanisation sehen. (Allgemeiner Beifall.) Die Regierung nahm nach erfolglosen Bestrebungen zur Kriegshinderung den Standpunkt entschiedener Neutralität an. Diese verhindere etwaige Forderungen einer kriegsführenden Partei, daß wir einen illoyalen Druck auf die andere Partei ausüben.

Die Thronentagung des Fürsten Karl von Rumänien ist nicht unwahrscheinlich. Die Allg. Zeitung veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten an „eine in Deutschland hochgestellte Persönlichkeit“; dieses Schreiben spricht dafür, daß der Zeitpunkt dieses Entschlusses rasch herannahet. Der Fürst beklagt, daß er in den fünf Jahren seiner Regierung dem Lande wenig habe nützen können. Er frage sich oft, an wem die Schuld liege, ob an ihm, oder an dem Volke, das sich weder leiten lassen will, noch selbst zu leiten versteht? Fürst Karl ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Vorwurf diejenigen trifft, „die sich im Lande selbst, das sie geboren, zu dessen Leitern aufgeworfen. Diese Leute nämlich, welche ihre ganze soziale und politische Bildung sich meistens im Ausland geholt, die heimathlichen Zustände dabei allzu sehr vergessend, trachten bloß danach, die dort geltenden, von ihnen eingeschleppten Begriffe, in utopische Formen eingezwängt, ohne Prüfung auf ihr Vaterland zu übertragen. So ist das unglückliche Land, das sich stets unter dem härtesten Druck befindet, ohne Uebergang aus einem despotischen Regiment zu der liberalsten Verfassung, wie sie kein anderes Volk in Europa besitzt, auf einmal gerathen. Ich halte dies nach den gemachten Erfahrungen für ein um so größeres Unglück, als die Rumänen sich keiner bürgerlichen Tugenden rühmen können, die zu einer quasi-republikanischen Staatsform gehören.“

Paris. Nun ist auch der letzte und größte der Elephanten des Jardin des Plantes geödtet worden. Man schoß ihm eine Kugel mit Explosionsstoff in's Ohr; dennoch starb er erst nach einigen Stunden.

In Bordeaux gibt es nicht minder wahnwitzige politische Clubs als die bekannten in Paris. Dem „Genter Journal“ zufolge hat einer derselben jüngst eine Anzahl „Dekrete“ erlassen, die davon ein vollwertiges Zeugnis ablegen. Wir begnügen uns, nur einige davon anzugeben. 1) Massenerhebung bis zum 60. Jahr. 2) Erklärung des ganzen Territoriums der französischen Republik in Kriegszustand. 3) „Fieberhafte“ Fortsetzung der Waffenfabrikation. 4) Jeder, welcher folgende Personen tödtet, erhält eine Prämie, nämlich für den Kopf des Königs Wilhelm 5 Mill. Frs., Bismarck's 4 Mill., des Herzogs von Mecklenburg 3 Mill., jedes Fürsten 2 Mill., jedes Fürstlein 1 Mill.

In Bordeaux protestirt der Erzbischof gegen die Benutzung zweier Kirchen zu Lazarethen, während in den Theatern ungehindert gespielt werde. (Hat hier Recht.)

Der Engländer Wallace, der bereits mehr als eine Million Franken gegeben hat, gab abermals 100,000 Fr. für die Opfer des Bombardements. Die Zeitungen beantragen, die Rue de Berlin in Wallacegasse umzutausen.

Daß der Krieg in Frankreich noch fortbauert, daran ist Niemand als die neutralen Länder Nordamerika und England schuld. Hätten diese den Franzosen keine Waffen geliefert, so hätten alle die neuen Heere, die entstanden sind, nicht bewaffnet werden können und die Nachhaber der Nationalvertheidigung hätten um Frieden bitten müssen. Das Blut, das in den vielen Schlachten und Gefechten nach Sedan vergossen wurde, haben die Engländer und Nordamerikaner auf dem Gewissen.

Brüssel, 27. Jan. Eine Mittheilung der Regierung aus Paris vom 23. bestimmt, daß die Funktionen des Oberkommandos der Armeen und des Präsidiums der Regierung der nationalen Vertheidigung getrennt werden. Ferner werden der Titel, sowie die Funktionen eines Gouverneurs in Paris abgeschafft. Vinoy ist Commandeur en Chef der Armee von Paris. Trochu behält seine bisherige Stellung als Regierungsmitglied. Die Regierung verfügt, daß alle Clubs während der Belagerung geschlossen werden. Die Anzahl der Kriegsgerichte wird vermehrt. Journal „Réveil“ und „Combat“ unterdrückt. Florens polizeilich verfolgt.

Brüssel, 28. Januar. Nach Berichten aus London hat Gambetta in Folge der Nachrichten über die Versailler Verhandlungen seine Demission gegeben.

London, 26. Jan. Die „Times“ bringt eine Depesche aus Berlin vom gestrigen Tage. Thiers hatte bei Gelegenheit seiner Wiener und Petersburger Mission wiederholt auf die Thunlichkeit und Rathsamkeit angepielt, die Krone Frankreichs dem Könige der Belgier anzubieten. Neuerdings ist versucht worden, diese Idee zu verfolgen. Deutschland wird möglicherweise gegen die eigensinnige Fortführung des Krieges Seitens Frankreichs auf der Maaslinie statt auf der bisher verlangten Moselgrenze bestehen. Eine offiziöse Erklärung der preussischen Regierung steht bevor behufs Entmuthigung aller Vermittlungsversuche.

London, 28. Jan. Aus Chislehurst wird den Mittheilungen der „Times“ betreffs der Verhandlungen der Kaiserin Eugenie mit Preußen bezüglich der Friedensbedingungen widersprochen.

Guzot hat an den Minister Gladstone die Bitte gerichtet, daß er bei den Friedensverhandlungen seinen moralischen Einfluß zu Gunsten Frankreichs verwenden möge. — Die Konferenz wird wahrscheinlich ganz scheitern, da England die Zuziehung Frankreichs begehrt, Preußen dagegen ist, Rußland die Belagerung Preußens billigt, Italien sich unentschieden verhält.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonner
in Nagol
lich 54 kr.
Nagol
im übrige
jeres Lan

Nr.



2
Arbeits
3
die Näl
4
dem O
einges
oder fü
ferie, in
unter

bei der
eingela

von

Am
aus de
Kenthei

Zusa
der neu
heim.

nerhalb
Einrück
genfalls



Stungs
holt we



Strümp
einem

